

Verdampfapparat zur Behandlung von **Seifenabfallaugen**. Milwaukee Evaporator Co. Frankr. 356 086. (Ert. 21.—27./9.)

**Stahlschmelzöfen**. Peace. Engl. 23 663 1904. (Veröffentl. 19./10.)

Apparat zur **Sterilisierung** von Flüssigkeiten. Henry Jacques Wessels, Compte de Frise. Engl. 20 622/1904. (Veröffentl. 19./10.)

Gewinnung von **Tragantgummi** aus Akazienbohnen. R. Gray, Osborn, H. B. Stocks und H. G. White. Amer. 800 369. Übertr. The Gum Tragacanth Supply Co. Ltd. (Veröffentl. 26./9.)

Gewinnung von Nebenprodukten aus der **trocknen Destillation** oder Vergasung von Brennmaterial. Koppers. Engl. 20 870/1904. (Veröffentl. 19./10.)

Verfahren zur Vernichtung von **Ungeziefer** auf Schiffen. Leybold. Engl. 10 969/1905. (Veröffentl. 19./10.)

Neues **Vulkanisationsverfahren**. G. A. Le Roy. Frankr. Zus. 4276/350 129. (Ert. 21. bis 27./9.)

Verfahren zur Reinigung von **Wasser**. Wixford. Engl. 19 214/1905. (Veröffentl. 19./10.)

**Wasserdichter Überzug** und Verfahren zur Herstellung desselben. Francis X. Govers. Amer. 800 144—800 146. Übertr. Americus Manufacturing Co., Neu-York. (Veröffentl. 26./9.)

Vorrichtung zur Erzeugung von **Wasserstoffglühlicht**. Mewes. Engl. 20 558/1904. (Veröffentl. 19./10.)

Entzinnung von **Weißblechabfällen**. T. H. Goldschmidt. Frankr. 356 258. (Ert. 21.—27./9.)

Verfahren und Einrichtung zur Extraktion von **Würze**. M. Gütterer und R. Baeger. Frankr. 356 134. (Ert. 21.—27./9.)

Extraktion von **Zink** oder Zinkoxyd. C. G. P. Delaval. Frankr. 356 097. (Ert. 21.—27./9.)

Behandlung von **Zinnabfall**. Meredith Leitch, Brooklyn, N. Y. Amer. 800 223. (Veröffentl. 26./9.)

**Zündhölzer**. Thorn. Engl. 159/1905. (Veröffentl. 19./10.)

## Verein deutscher Chemiker.

### Mitteilung des Vorstandes.

Zwischen dem Verbande deutscher Patentanwälte und dem Vorstand unseres Vereins hat, im Anschluß an die Verhandlungen der Hauptversammlung zu Bremen, folgender Briefwechsel stattgefunden, von dem wir den Vereinsmitgliedern hierdurch Kenntnis geben.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Patentanwälte schreibt an unseren Vorsitzenden wie folgt:

„Der Verein deutscher Chemiker hat in seiner Sitzung vom 15./6. 1905 zu Bremen gegen eine Stimme einen Dringlichkeitsantrag angenommen, der in der Zeitschrift für angewandte Chemie 1905, Heft 25, auf Seite 980 unter Punkt 11 des Sitzungsberichtes veröffentlicht ist.

Dieser Antrag, der auch in die Tagespresse übergegangen ist, beschäftigt sich mit einer von dem unterzeichneten Verbande deutscher Patentanwälte dem Reichstag überreichten Denkschrift. Der Wortlaut des Antrages, sowie besonders die ihm im Sitzungsbericht vorausgeschickten Worte erwecken den Eindruck, als ob die Denkschrift eine Änderung der Grundlagen des deutschen Patentgesetzes und insbesondere die Abschaffung des Vorprüfungsverfahrens bezwecke.

Das entspricht indessen nicht den Tatsachen. Die Denkschrift des Verbandes deutscher Patentanwälte enthält nichts, was darauf schließen ließe, daß der Verband nicht ebenso wie der Verein deutscher Chemiker „unentwegt auf dem Boden des Vorprüfungsverfahrens“ steht. Die Denkschrift befaßt sich mit der Frage der Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des Vorprüfungsverfahrens überhaupt nicht, sondern nur mit der Bemänglung von Erscheinungen, die bei der Handhabung des Vorprüfungsverfahrens und anderer Bestimmungen des Patentgesetzes zutage getreten sind; sie behandelt außerdem noch das Gebrauchsmuster-, das Warenzeichen- und das Patentanwaltsgesetz.

Auch der Verband deutscher Patentanwälte hat in der Denkschrift nicht bestritten und bestritt es auch heute nicht, daß das Patentamt das Bestreben hat, das Patentgesetz in einer nützlichen Weise zu handhaben. Dies schließt aber nicht aus, daß in der Praxis Mängel hervortreten. Ein Hinweis auf solche in der Praxis hervortretenden Mängel, nicht aber die Behauptung, daß es dem Patentamt an gutem Willen fehle, bildet den Inhalt der Denkschrift.

Die Erklärung des Vereins deutscher Chemiker, daß der chemischen Industrie Mißstände nicht bekannt seien, steht auch nicht eigentlich im Gegensatz zu dem Inhalt der Denkschrift des Verbandes deutscher Patentanwälte insofern, als in dieser hervorgehoben ist, daß einige Zweige der chemischen Industrie von manchen der erörterten Mängel nicht betroffen werden.

Die Erklärung des Vereins deutscher Chemiker erweckt den Anschein, als seien die Bestrebungen der Mitglieder des Verbandes deutscher Patentanwälte gegen die Interessen der Industrie, insonderheit der chemischen Industrie, gerichtet. Hiergegen muß der Verband deutscher Patentanwälte Verwahrung einlegen, da er auf dem seiner Berufarbeit unterliegenden Gebiet stets der Industrie gedient hat und dienen wird.

Mit Rücksicht auf die zu Mißverständnissen führende Fassung des vom Verein deutscher Chemiker angenommenen Antrages bitten wir, die vorstehende Erklärung zur Klarstellung der Sachlage in der Vereinszeitschrift zu veröffentlichen.

Verband deutscher Patentanwälte.

Der Vorstand:

1. Vorsitzender. 1. Schriftführer.  
gez. Dr. L. Sell. gez. Licht.

Der Vorsitzende unseres Vereins stellte die Veröffentlichung dieser Zuschrift zurück, bis die Bremer Verhandlungen im Wortlaut veröffentlicht waren, er hat dann unter dem 18./10. 1905 wie folgt geantwortet:

An den Verband deutscher Patentanwälte  
Berlin.

„Nachdem nunmehr in den Heften 36 und 37 der Zeitschrift für angewandte Chemie auf Seite 1450—1451 und Seite 1492—1494 die Verhandlungen über die Breiner Resolution des Vereins deutscher Chemiker erschienen sind, sind wir in der Lage, auch Ihre gefl. Zuschrift vom 20. Juli in der Vereinszeitschrift zum Abdruck zu bringen. Sie werden aus den Verhandlungen ersehen haben, daß die genannte Resolution keineswegs infolge ungenügender Kenntnis der in Frage kommenden „Denkschrift“ Ihres Verbandes gefaßt worden ist, und daß insbesondere auch ein Mitglied Ihres Verbandes gelegentlich der Verhandlungen bereits den in Ihrem vorliegenden Schreiben ausgesprochenen Standpunkt eingehend vertreten hat.

Von Ihrer jetzigen Erklärung, daß Ihr Verband nicht die Absicht gehabt hat, mit der „Denkschrift“ zum Ausdruck zu bringen, daß es dem Patentamt an guten Willen fehle, nehmem wir gern Kenntnis. Sie werden aber wohl zugeben, daß die Fassung der „Denkschrift“ zu einer gegen- teiligen Auffassung Veranlassung gab. Eine Kritik die in folgenden Sätzen gipfelt, wie, „es macht sich das Bestreben geltend, im Interesse der inneren Verwaltung des Patentamts das Officialverfahren in den Vordergrund treten zu lassen und die Mitwirkung der Parteien zurückzudrängen“, „die Prüfung der Patentgesuche läuft darauf hinaus, nur technische Raritäten zur Patentierung zuzulassen“, „die Abweisungen werden auf unklare, schematisch benutzte Begriffe gestützt“, „die Hälfte der Bescheide gibt daher eine unreife Auffassung der Sachen kund, und die Haupttätigkeit des Anmelders geht mit der Widerlegung von Irrtümern des Amtes verloren“ usw., und die unter dem subjektiv gefärbten Titel „Mißstände im Patentwesen“ der Öffentlichkeit übergeben wird, mußte den Eindruck erwecken, daß es auf mehr als eine bloße sachliche Kritik abgesehen war.

Verein deutscher Chemiker

Der Vorsitzende:  
gez. Dr. E. A. Merck.

Märkischer Bezirksverein.

**Gustave Braemer †.**

Am 21./6. 1905 starb nach nur achttägigem Krankenlager unser Mitglied, Herr Gustave Braemer, technischer Direktor der „Société pour la fabrication de la soie artificielle d'Izieux“ in Izieux (Loire), den viele unserer Mitglieder von den jährlichen Hauptversammlungen unseres Vereins, die der Verstorbene fleißig besuchte, noch in guter Erinnerung haben werden.

Geboren im Jahre 1849 in Straßburg, absolvierte er dort seine Gymnasialstudien und arbeitete dann im Laboratorium von Liès Bodard; dann ging er zur weiteren chemischen Ausbildung nach Heidelberg, wo er Schüler unseres Altmeisters Bunsen wurde.

Als Assistent bei Prof. Rosenstiehl wirkte er dann an der „École industrielle de Mulhouse“.

Nachdem Braemer im Jahre 1870/71 den Krieg als „Legionnaire du Rhône“ mitgemacht hatte, trat er als Chemiker bei der bekannten großen Seidenfärberei von Gillet et fils in Lyon und Izieux ein; hier wirkte er (zuerst in Lyon und später in Izieux) durch volle 34 Jahre.

Seine spezielle Tätigkeit erstreckte sich dort auf die Aufarbeitung von Abfallprodukten, wofür manche umfangreichen und kostspieligen Apparate aus allen nur irgend technisch anwendbaren Materialien aus Deutschland nach Frankreich eingeführt wurden.

Vergangenes Jahr wurde der Verstorbene zum technischen Direktor der neu zu erbauenden Kunstseidefabrik in Izieux ernannt, die nach dem Verfahren der „Vereinigten Glanzstofffabriken in Elberfeld“ arbeitet.

Braemer konnte jedoch nicht mehr die Früchte seiner rastlosen Tätigkeit genießen. Meister Tod ereilte den unermüdlichen 57-jährigen gerade, nachdem er die neue Fabrik in Betrieb gesetzt hatte.

Einer Lungenentzündung, die sich aufs Herzschlag, konnte der sonst so rüstige Körper nicht widerstehen. Nach nur achttägigem Krankenlager wurde er dem Kriege seiner Familie und Freunde entrissen. Außer seiner Frau hinterläßt Braemer noch 3 Kinder, welch letztere nicht einmal bei seinem Tode anwesend sein konnten. Wir alle, die den Verstorbenen gekannt und mit ihm in nähere geschäftliche und persönliche Beziehung getreten sind, haben in ihm einen angenehmen Gesellschafter und lieben Freund verloren; unser Verein aber ein treues Mitglied. Möge ihm die Erde leicht sein!

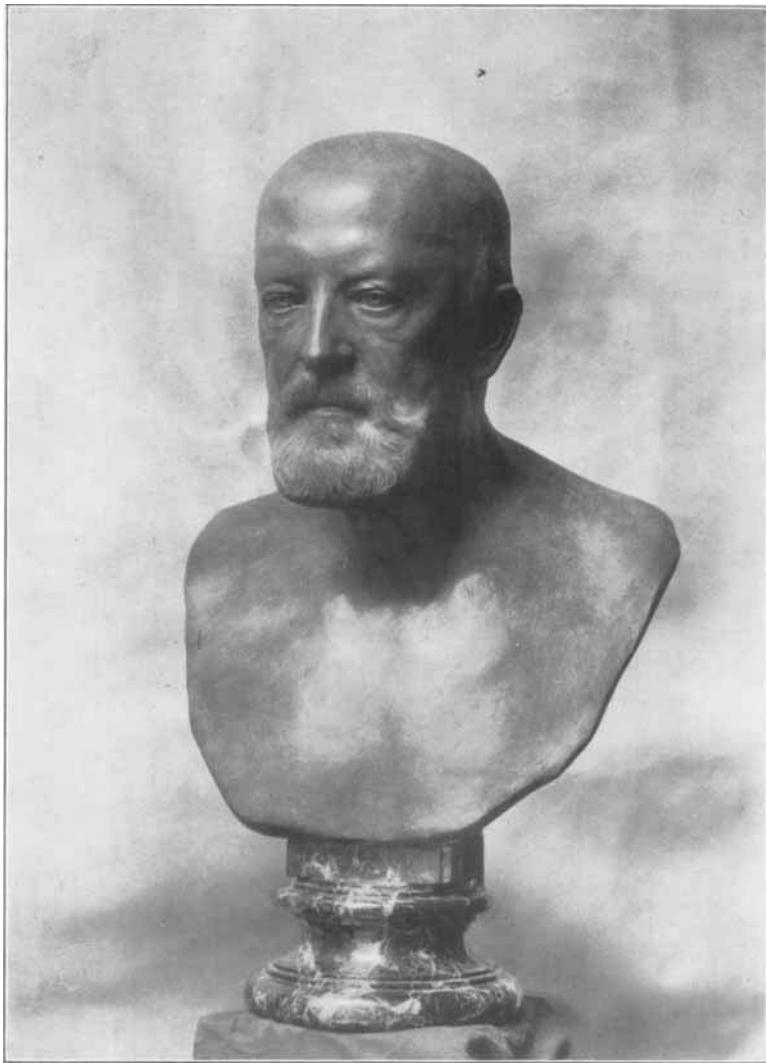
**Oskar Peltz †.**

Am 9./10. 1905 starb in Idaweiche bei Katowitz der Direktor des Oberschlesischen Farbwerks, G. m. b. H. in Nicolai, Oskar Peltz, 35 Jahre alt, plötzlich am Herzschlag.

Herr Direktor Peltz war ein bedeutender Lithoponefarbenchemiker, und hatte als solcher eine große Zukunft vor sich. Er begann seine Laufbahn nach vollendetem Studium als Betriebschemiker und Assistent des Direktors bei der Silesia, Verein chemischer Fabriken, Merzdorf, im Lithoponebetrieb von 1889—1899. Von da ab übernahm er die Einrichtung der im Bau begriffenen Lithoponefabrik Kasern bei Salzburg. Er leitete als dann deren Betrieb, bis er Oktober 1904 die technische Leitung des Oberschlesischen Farbwerkes in Nicolai, O. S., übernahm.

Nachdem er vor kurzem zwei gesunde prächtige Kinder an der Genickstarre verloren hatte, ereilte ihm, inmitten einer segensreichen Tätigkeit der Tod. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein frühes Ende. Ein braver Mensch, verehrt von seinen Arbeitern, geliebt von seinen Kollegen, geschätzt von seinen Chefs, ging mit ihm plötzlich dahin. Alle, die ihn kannten und mit ihm in nähere Berührung kamen, werden sein Andenken lebendig erhalten.

Dr. Zeumer.



Dr Basyer